

Gärten der Demokratie

Die Gärten der Demokratie, die offene Stadtloggia und das Haus der Demokratie in der alten Kämmerei fassen die Paulskirche als Zentrum eines neuen grünen Ensembles mitten in Frankfurt.

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Der historische Stadtgrundriss bildet die Grundlage für die städtebauliche Setzung. Mit der Stadtloggia wird die Verbindung vom Liebfrauenberg über die Neue Kräme bis hin zum Römerberg neu gefasst. Im Gegensatz zur historischen Bebauung schafft die Stadtloggia jedoch keine Trennung – sie bleibt stets durchlässig und transparent. Sie lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, sich der Paulskirche, den Gärten und dem Haus der Demokratie zu nähern und sich der Bedeutung dieser Denkmäler bewusst zu werden.

Die Demokratie lebt von der Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger, und der Wunsch nach dem Erhalt der über 40 Jahre alten Platanen wird ernst genommen. Es entsteht ein Grüner Platz für die Bürgerinnen und Bürger. Nördlich der Kämmerei entsteht ein weiterer Garten rund um die Walter-Kolb-Eiche. Es wird ein grünes Zentrum geschaffen, das eine zentrale Rolle im steinernen Gefüge der Altstadt einnimmt.

Die Stadtkämmerei wird zum Haus der Demokratie. Der historische Bestand wird behutsam transformiert, für Besucherinnen und Besucher zugänglich gemacht und in eine neue Beziehung zu den übrigen Teilen des Ensembles gesetzt.

Die Paulskirche bleibt dabei stets im Zentrum. Mit ihrer Bedeutung für die deutsche Demokratiegeschichte bildet sie das zentrale Element dieses städtischen Ensembles. Das Haus, die Gärten und die Loggia – mit der Paulskirche im Zentrum – bilden ein zusammenhängendes Ensemble.

Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung

Die Bausteine des Ensembles erfüllen unterschiedliche Aufgaben:

Die beiden Gärten stehen den Bürgern offen – sie sind schwellenlos und jederzeit zugänglich. Alle Veranstaltungen und Events, die bisher auf dem Paulsplatz stattgefunden haben, können auch weiterhin dort stattfinden. Die Gärten laden zum Verweilen ein.

Die Stadtloggia schließt sich an den Garten an und bildet einen Raum zwischen dem Garten und der Hauptachse in Richtung Römerberg. Es entsteht ein Ort, ein Geschenk an die Bürgerinnen und Bürger, der frei zugänglich ist. Die Loggia lädt dazu ein, die Gärten zu betreten, die Paulskirche zu betrachten und sich intensiver mit ihrer Bedeutung auseinanderzusetzen. Hier können öffentliche Veranstaltungen stattfinden oder einfach verweilt werden: Ein kleines gastronomisches Angebot belebt die Loggia und den angrenzenden Platz.

Die Stadtkämmerei wird zum Haus der Demokratie. Im Erdgeschoss finden alle

öffentlichen Funktionen ihren Platz. Über den Eingangsbereich mit Kasse, Foyer und Shop gelangt man zu den beiden Ausstellungsräumen, die in den ehemaligen

Innenhöfen liegen. Diese werden von den Laboren für demokratische Praxis sowie der Bibliothek mit ihren Aufenthaltsräumen eingerahmt. Die Verwaltungsräume befinden sich im ersten Obergeschoss. Alle Technikräume sind im Untergeschoss untergebracht, sodass die bestehende Anbindung an die Paulskirche weiterhin genutzt werden kann.

Die Paulskirche bleibt autark. Sie erhält ein eigenes Eingangsfoyer. Der Saal im Obergeschoss bewahrt seine historische Funktion als großer Veranstaltungssaal und bleibt das Herzstück des Ensembles.

Umgang mit den Bestandsgebäuden, Denkmälern und dem historischen Stadtgrundriss

Die Positionierung der Stadtloggia orientiert sich an dem historische Stadtgrundriss, ohne ihn jedoch einfach zu kopieren. Es erfolgt eine Reparatur der Achse zwischen Liebfrauenberg und Römerberg sowie eine gleichzeitige Einbindung und Stärkung der Paulskirche und des Hauses der Demokratie.

Mit der alten Stadtkämmerei wird äußerst behutsam umgegangen: Lediglich das Erdgeschoss wird umgebaut, wobei die meisten Räume weiterhin genutzt werden können. Nur in den ehemaligen Innenhöfen werden bestehende Strukturen abgebrochen und durch neue Ausstellungshallen ersetzt.

Die Paulskirche und das Einheitsdenkmal bleiben unberührt, werden jedoch durch die Gärten und die Loggia neu inszeniert.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimaanpassung, Umgang mit den Bestandsbäumen

Der Wunsch nach einer lebenswerten und grünen Stadt stehen im Zentrum des Entwurfs. Verschattung, Verdunstungskühlung und das Prinzip der Schwammstadt dienen dabei als Leitlinien. Der Platz wird entsiegelt und aufgewertet, die bestehenden Platanen werden gepflegt. Neben dem großen Garten mit den Platanen entsteht ein weiterer grüner Raum: Die Parkplätze rund um die Walter-Kolb-Eiche werden entfernt und durch eine dichtere Vegetation ersetzt. Die Stadtloggia erhält ein begrüntes Dach, das ebenfalls zur Kühlung des Stadtraums beiträgt. Durch den neu geschaffenen, im Sommer schattenspendenden Ort leistet sie einen weiteren Beitrag zu einem angenehmeren Mikroklima und erhöht die Aufenthaltsqualität.

Die Weiternutzung des vorhandenen Gebäudes leistet einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Sie betont die Herausforderung und Bedeutung, sich mit dem Bestand auseinanderzusetzen, und rückt die Erhaltung grauer Energie in den Fokus.